

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 261.

Donnerstag den 5. November.

1896.

Opatenka und die preussische Verwaltung.

* Der Prozeß gegen die Polen, welche sich gelegentlich der Opatenka für den Erzbischof von Posen am Bahnhofe in Opatenka an dem Distrikt-Commissar v. Carnap vergreifen haben, ist zu einer schweren Niederlage für diejenigen geworden, die in jenen Vorgängen eine Folge nationalpolnischer Agitation sehen und mit Feuer und Schwert gegen die Unruhstifter vorgehen wollten. Einige der Angeklagten sind mit verhältnismäßig geringen Strafen davonkommen, aber Herr v. Carnap ist in den Verhandlungen aus dem Anklage zum Angeklagten geworden. Das Gericht hat als Milderungsgrund anerkannt, daß die Angeklagten durch das Verhalten des Distriktcommissars, durch sein Hineinfahren in die Menge und seine beleidigenden Aeusserungen im höchsten Grade gereizt waren. Aber mehr als das. Die Art und Weise, in der Herr v. Carnap mit den ihm Unterstellten zu verfahren pflegte, ist in den Zeugnissen so drastisch beleuchtet worden, daß ein nachträgliches Verfahren gegen den Herrn Distriktcommissar sich als notwendig herausgestellt hat. Daran, daß in unseren afrikanischen Schutzgebieten Amtsausstellungen der Beamten erst verhältnismäßig spät und wenn die Stellung derselben ohnehin nicht mehr haltbar ist, gehandelt werden, ist man noch gerade schon gewöhnt. Aber daß etwas Ähnliches auf dem höchsten Boden der preussischen Bureaucratie möglich ist, muß im höchsten Grade überraschen. Dazu kommt noch, daß nach Andeutungen in Zeitungen der Provinz Posen Herr v. Carnap nicht ganz froh ist. In konservativen Blättern wird freilich der Versuch gemacht, die Anstellung des Herrn v. Carnap als Distriktcommissar auf die Lazere Paris zurückzuführen, welche seit der Entlassung des Fürsten Bismarck in die Verwaltung der Provinz Posen eingetreten sei. Damit steht aber im Widerspruch, daß Herr v. Carnap es an Schneidigkeit oder besser Mißachtung der politischen Bevölkerung gegenüber wahrlich nicht hat fehlen lassen. Schon der skandalöse Versuch, eine Familie aus ihrer Wohnung auszuweisen, indem er „Feuer“ rufen ließ und die Reuewendungen von polnischen Händen u. s. w. sprechen für die Annahme, daß der Distriktcommissar von Opatenka der richtige Repräsentant der Antipolenpolitik gewesen ist. Die letzten Grundzüge der Verwaltung treten uns insofern in die Erscheinung, als die vorgelegten Behörden, wie es scheint, an dem gefälligen Verhalten des Distriktcommissars in Opatenka keinen Anstoß genommen haben, vorausgesetzt, daß ihnen die Vorgänge, über welche die Zeitungen berichtet haben, bekannt gewesen sind. Offenbar aber handelt es sich auch keineswegs um persönliche Mißstände ausschließlich in gemischten Bezirken. Die Stellung, welche das Ministerium Fohlenloze zu den agrarischen oder besser agrardemagogischen Bestrebungen der Herren v. Bloß u. Gen. einnimmt, ist zur Genüge bekannt. Fürst Fohlenloze selbst ebensowohl wie Minister von Hammerstein, haben sich in dieser Hinsicht öffentlich im Reichstage mit hinreichender Deutlichkeit ausgesprochen. Die Minister des Innern haben daraus auch die formellen Konsequenzen gezogen, indem sie den politischen Beamten an das Herz legen, von der Theilnahme an den Bestrebungen des Bundes der Landwirthe Abstand zu nehmen. In der Praxis aber ist davon wenig zu spüren. In dem Reichstagswahlkreise Brandenburg-Westhavelland z. B. nimmt die Regierung keinen Anstoß daran, daß der Landrat von Böbber unter dem Protektorat des Bundes als Reichstagskandidat auftritt und um die Gunst der Agrardemagogie buhlt. Der Minister des Innern, Herr v. d. Riede sieht mit übereinandergefügten Armen ruhig zu, wie ein politischer, jederzeit abgebarter Beamter in die Oppositionsstellung gegen die Regierung einrückt. Unter diesen Umständen kann

man sich des Gefühls nicht erwehren, daß die preussische Bureaucratie mit den alten Traditionen gebrochen hat. Demnach würde von einem neuen Erlaß, der die Beamten an ihre politischen Pflichten der Regierung gegenüber erinnert, nichts zu erwarten sein. Der Weg zur Desorganisation des preussischen Beamtenthums ist eröffnet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Millenniums-Ausstellung ist am Dienstag Mittag in Anwesenheit der sämtlichen ungarischen Minister, sowie der gemeinsamen, des Kriegs- und des Finanzministers, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und eines zahlreichen Publikums geschlossen worden. Der Ausstellungsdirector Schmidt richtete seine Rede an den Präsidenten, Handelsminister Daniel, und betonte die Erfolge der Ausstellung. Handelsminister Daniel antwortete mit einem Dank für die Wirksamkeit aller an der Unternehmung Theilgenommenen und verkündigte den offiziellen Schluß der Ausstellung, welche am Abend mit großem militärischen Pompenschrei geschlossen wurde.

Italien. Die italienisch-abessinischen Feindseligkeiten haben wieder begonnen. Die „Tribuna“ veröffentlicht einen am 18. October aus dem ethiopischen Hooplateau abgegangenen Brief, in dem es heißt: „Gestern hatten wir einen kleinen Sieg bei Abi Gaja. Ras Mangascha, der fast unter der Festung vorrücken wollte, ist geschlagen worden, auch haben wir einige Verwundete. Die Situation ist nicht gut, da der Vorort des schoanischen Heeres mit 30 000 Mann am See Aschangi steht. Galt aber keine Furcht, wir sind stark und hoffen auf den Sieg.“ Die „Tribuna“ verbürgt sich für die Echtheit des Schreibens, hält aber die Nachricht vom Vorrücken des schoanischen Heeres bis zum Aschangisee für übertrieben. Zweifellos erscheint ihr dagegen, daß die Feindseligkeiten wieder begonnen haben, und sie mahnt deshalb die Regierung, sich auf ihre Zurückweisung vorzubereiten und nicht länger auf die Ergebnisse der Mission Kerazzinis zu warten. Gleichzeitig mit dieser Nachricht werden von Neapel aus Berichte verbreitet, wonach gegen italienische Besondere unerhörte Grausamkeiten verübt worden sein sollen. Dagegen bemüht sich die offizielle „Agenzia Stefani“, die Meldung der „Tribuna“ zu dementiren. Im ganzen October soll danach kein Zusammenstoß stattgefunden haben und an ein Vorrücken der Abessinier sei nicht zu denken. Anders stellt der gleichfalls offizielle „Don Etschiotti“ die Sache dar, der erklärt, bei dem Zusammenstoß bei Abi Gaja habe es sich weniger um abessinische Truppen als um Räuberbanden gehandelt, welche beständig die Grenze hegellen. Das Vorrücken der abessinischen Avantgarde nach dem Aschangisee sei unbegründet, ja durch die Jahreszeit überhaupt ausgeschlossen.

Frankreich. Das französische Budget für 1897 enthält einen Gesamtausgabenbetrag von 3385 Millionen. Die Verzinsung der festgelegten und der schwedenden Schuld erfordert 1105 Millionen Francs. Die Landesverteidigung, Land- und Seemacht und Ruhegehälter der Personen des Wehrstandes kostet 1101 Millionen; die Einhebung der Steuern und Staatseinkünfte, der Betrieb der Staatsmonopole u. s. w. 359 Millionen. Die Ruhegehälter der bürgerlichen Verwaltung erfordern 81 Millionen. Für Miltzählung und Ausfuhrvergütungen werden 41 Millionen aufgewendet. Die übrigen 688 Millionen verteilen sich wie folgt: Allgemeine Verwaltung 241 Millionen; Armen- und Krankenwesen, Hilfen in Nothständen 25 Millionen; Erziehungs- und Unterrichtsweisen 190 Millionen; Volkswirtschaftsmittel, nämlich Straßen, Bahnen, Häfen, Kanäle u. s. w. 232 Millionen Francs. — Ueber das russisch-französische Einvernehmen wird demnächst der Sozialist

Rouquet das Cabinet Méline in der Deputirtenkammer interpelliren. Den Anlaß zu der Interpellation haben die Enthüllungen in den „Hamburger Nachrichten“ gegeben.

Dänemark. Ueber das russisch-dänische Abkommen macht der Kopenhagener Berichterstatter der „Ball Wall Gaz.“ noch die Mitteilung, daß die Abmachung von Estrup vor dessen Rücktritt neu bekräftigt worden sei. Der neue Ministerpräsident werde die Besprechungen seines Vorgängers unangewandelt getreulich einlösen. — Nun kann das dänische offizielle Telegraphenbureau auf's neue dementiren.

Spanien. Eine revolutionäre Verschwörung ist in Gerona entdeckt worden; zehn Personen wurden in dem Dorfe Ripoll verhaftet, auch wurden daselbst belastende Schriftstücke angefundnen. — Die Lage auf den Philippinen ist nach einem Telegramm des Madrid „Imparcial“ äußerst bedenklich. Die Zahl der bewaffneten Aufständischen betrage über 25 000. Die ganze Provinz Cavite sei in Aufruhr. In Batangas seien die Zustände ähnlich. Massenhaft flüchten die Spanier nach Manila. Der dortige Erzbischof telegraphisch, die Lage sei geradezu unhaltbar; die Zahl der Aufständischen nehme stets zu. General Blanco sei rath- und thatlos. Die Aufständischen planen die Einnahme einer Festung und hoffen auf die Unterstützung Japans. — Auf Kuba hat nach einer spanischen Meldung in der Provinz Havana ein Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den spanischen Truppen stattgefunden, bei welchem 52 Aufständische getödtet und zahlreiche verwundet wurden. Die Spanier zählten 15 Verwundete, darunter ein Hauptmann.

Serbien. König Alexander von Serbien ist am Montag wieder nach Belgrad zurückgekehrt und von den Ministern und Würdenträgern empfangen worden.

Türkei. Die griechischen Insurgentenbanden in Macedonien treiben noch immer ihre Unwesen. Ein Trupp Aufständischer drang, einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge, von Macedonien aus in Epirus ein. In der Nähe von Jagori kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit den türkischen Truppen, wobei Kapitän Bekir Aga und mehrere türkische Soldaten fielen. Einige Aufständische gerieten in Gefangenschaft. — Die Durchführung des Reformwerkes für Kreta macht Fortschritte. Die Porte ernannte für den Ausschuß zur Umgestaltung der Wendarmerie auf Kreta an Stelle der beiden Mitglieder, gegen deren Ernennung die Vorgesetzten Einspruch erhoben hatten, zwei neue Mitglieder, welche Oberfranzosen sind und die erforderlichen Sprachkenntnisse besitzen; ferner ernannte die Porte Koflati Effendi, Mitglied des Handelsappellationsgerichts, zu dem Mitgliede des Justizreformauschusses für Kreta, an dessen Sitzungen als Vertreter der Vorgesetzten die betreffenden Consuln teilnehmen. — Ueber die Wahleinschneidungen armenischer Patriarchen hat sich in Folge der Intervention des Vizekönigs der Staatssecretär im Ministerium des Inneren Actin-Pascha mit dem Staatssecretär Murian verständigt. Der neue Patriarch wird den Eid auf die Patriarchatsverfassung erst ablegen, nachdem eine gemischte Commission nach seiner Wahl die von der Porte gewünschten Abänderungen durchgeführt haben wird. Wegen der bevorstehenden Wahl wird der Polizei- und Sicherheitsdienst verstärkt. Raubreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

Ägypten. Mit der Einnahme von Dongola ist der englisch-ägyptische Sudanfeldzug zwar vorläufig abgeschlossen, jedoch sind weitere Pläne im Werke. Nach der „Cent. News“ reiste General Kitchener nach London, um mit dem Kriegsminister über den sofortigen Vormarsch auf Chartum zu berathen. Sollte der Vorstoß wirklich beschlossen werden, so dürften auch indische Truppen daran teilnehmen.

China. Eßt Hinesisch klingt eine Meldung des „Neueren Bureau“ aus Peking, dem Kaiser von China sei der Rath erteilt worden, Li Hung Tschang aller seiner Aemter zu entkleiden; der Kaiser habe indessen entschieden, daß an Stelle dieser Strafe Li Hung Tschang mit dem Verluste eines Jahresgehaltes zu bestrafen sei. — Und das alles nur, weil Li Hung Tschang der Etikette zuwider den Palast der Kaiserin betreten hat!

Deutschland.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser, welcher der unglücklichen Witterung wegen der gestrigen Subertusjagd im Grunewald nicht betgewohnt hat, trat gestern Abend 10 1/2 Uhr die Reise nach Schlesien an. Am 24. d. M. wird der Kaiser zur Vereidigung der Marine-Regenten in Kiel eintreffen.

— (Der Großherzog von Baden) hat sich einer Operation unterwerfen müssen, welche glücklich verlief und eine Besserung in dem Befinden zur Folge hatte.

— (Das Staatsministerium) ist am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammengetreten.

— (Dem Reichstag) wird, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, die Vorlage wegen Aufhebung des Gehalts der Reichsbeamten sogleich zugehen und zwar, wie sie auch für Preußen geplant ist, in Form einer Denkschrift unter Führung eines Hauptkassiers für die Verbesserungen, die sich bis hinauf zu den Räten 2. Klasse einschließen erstrecken sollen. Die Convertirungs-Vorlage ist soweit gefördert, daß sie alsbald wird eingebracht werden können. Darin ist, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ im Gegenfall zu einer andern Meldung hervorheben, eine Schutzfrist für die Besitzer der zu convertirenden Anleihen von 8 Jahren in Aussicht genommen.

— (Eine Artillerievorlage) steht nach der „Post“ für die nächste Zeit nicht in Aussicht. Gegenüber den durch die „Post“ gegangenen Mittheilungen darüber bemerkt dieselbe, daß sowohl die Vorstufen, als die Regierung nicht alles vorbereitet habe, um Uebertragungen jeder Art auf diesem Gebiete vorzunehmen, als auch die Annahme, daß man in nächster Zeit genöthigt sein werde, eine Artillerievorlage einzubringen, der Begründung entbehren.

— (Das preussische Vereinsgesetz.) In der „Post“ agitiert der Ministerialrath v. Belding fortgesetzt dafür, die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine zu benutzen zu neuen Beschränkungen des Vereinsrechts. Insbesondere sollen dieselben gegen Minderjährige und Frauen gerichtet sein. Nichts wäre thörichter als solche Beschränkung. Die Minderjährigen werden von sozialdemokratischer Seite schon in den Werkstätten in das politische Parteilieben und die Agitation eingeführt. Die Sozialdemokratie braucht am wenigsten freie Versammlungen und Vereine, weil die Werkstätten der Großbetriebe den Sozialdemokraten Gelegenheit geben, fortgesetzt mit einander politische Fällung zu unterhalten. Jede Einschränkung im Lebensalter für den Besuch der Versammlungen würde der Polizei eine Ansammlung von Handhaben in die Hand drücken zu Verboten bei der Abhaltung politischer Versammlungen. Wieht doch die einfache Vorschrift der Anmeldung von Versammlungen unter Umständen Manchem schon Gelegenheit zu Chikanen aller Art. Dem „Hamb. Corr.“ wird geschrieben, daß über die Frage der Ausdehnung der Abänderung des Vereinsgesetzes Meinungsverschiedenheiten auch innerhalb des Staatsministeriums bestehen. Offenbar wird der Minister des Innern durch die Richtung des Herrn v. Belding aufgepußt, über die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine hinauszugehen. Daß aber Fürst Hohenlohe Neigung habe, darüber hinauszugehen, sei, wie dem „Hamb. Corr.“ geschrieben wird, um so unwahrscheinlicher, als jede Beschränkung des Vereins- und Versammlungswesens wieder in den als ungangbar erfundenen Weg eines Unstufengesetzes einleiten würde.

— (In den diplomatischen „Entwürfen“.) Als Steinwurf in den Entenpubl bezeichnete Fürst Bismarck kürzlich in einer Unterredung, die in den „Sepp. N. Nachr.“ wiedergegeben wird, seine Entwürfe über das deutsch-russische Abkommen. Als das Gespräch sich auf das Tagesereigniß, die Hamburger Entwürfe und den Röm kam, den die europäische Presse darüber erhoben hat, äußerte er lächelnd: „Ja, ich habe mir wohl gedacht, daß der Stein, welchen die „Hamb. Nachr.“ in den Entenpubl gemworfen haben, ein lautes Gequäl hervorbringen würde, aber daß der Röm so arg werden würde, ist mir doch überraschend.“ Ein andermal unterbrach

der Fürst seine Zeitungskritik mit der Frage: „Was damit bezweckt wird, möchten sie (die Blätter) wissen?“ Daran schloß sich eine Bemerkung in dem Sinne, daß dies lediglich Sache Derjenigen sei, welche die von Hamburg aus erfolgten Mittheilungen über das deutsch-russische Abkommen für richtig gehalten hätten. Auf eine weitere Frage antwortete der Fürst: „D, da überhören Sie meine politische Verantwortlichkeit wie Einfluß, und ich erlebe noch schwerlich die Folgen dessen, was jetzt geschieht oder unterbleibt. Aber ich behaupte doch, daß, nachdem wir dreißig Jahr im Aufschwung gewesen sind, jetzt die Sache rückwärts geht. Ich erlebe ja das Ende nicht, aber für meine Söhne thut es mir leid. Man, sie mögen sehen, wie sie fertig werden.“ Jemand wies auf die Friedrichsruher Abreise hin, daß dem Fürsten der Prozeß gemacht werden müsse. Dazu meinte der Fürst: „Ja, ich meinerseits habe gar nichts dagegen, wenn sie mir einen dramatischen Abschluß gestalten wollen.“ Daburch wurde das Gespräch wieder auf das hohe Alter des Fürsten gelenkt und auf die Hoffnungen, die seine Feinde und Gegner darauf gründeten. Mit gutmüthigen Lächeln äußerte der Fürst: „Wegen das Alter bin ich freilich machtlos; aber ich fühle mich doch noch nicht so hin-fällig, wie die Herren glauben, daß ich bin. Es geht ja abwärts auf meinem Lebensweg, aber doch nur langsam.“

— (Reichstagsabg. Dr. Baasche) hat in einem Aufsatze über das neue Bundessteuergesetz u. a. geschrieben, bei den Verhandlungen im Reichstag habe der Bund der Landwirthe vollständig versagt. Damit ist die „Dtsch. Tagesztg.“, obgleich sie noch unlängst jede Verantwortlichkeit für das Gesetz, mit dem außer Herrn Baasche selbst Niemand zufrieden ist, abgelehnt hat, nicht zufrieden. In der Bundessteuerfrage seien die Interessen der deutschen Landwirthe nicht einseitig und deshalb habe der Bund als solcher nicht Stellung genommen. Gleichwohl habe der Bund das Gesetz in Commissionen und sonst „durchgearbeitet“ und auch Vorschläge gemacht, die aber nicht, wenigstens nicht faktisch, Annahme gefunden hätten. Es fehlt jetzt nur noch, daß die „Deutsche Tagesztg.“ sich der Mühe unterzieht, die abgelehnten Anträge wenigstens nachträglich mitzutheilen. Ueber einige Nebenarten im Sinne einer Contingentierung des Rübenbozes (nicht der Zuderproduktion) ist unseres Wissens die „Deutsche Tagesztg.“ nicht hinausgekommen.

— (Der nationalliberale Verein für Magdeburg) hat am 31. October eine Generalversammlung gehalten, in der der Landtagsabgeord. Reichardt und alle übrigen Redner ihrer Unzufriedenheit darüber Ausdruck gaben, daß auf dem nationalliberalen Delegirtenkongress vom Anfang October der Antrag Bueck u. Gen., für den die Vertreter Magdeburgs gestimmt hätten, nicht durchgebrungen sei, sprach aber die Hoffnung aus, daß die sachlichen Darlegungen der Parteifreunde aus den Handels- und Industriebezirken auf die Gemüthsheit der Reichstagsfraktion nicht ohne Einfluß bleiben würden. Auch Herr Reichardt behauptete, daß das Börsegesetz und das Bundessteuergesetz die Interessen anderer Berufsstände schwer schädigten, ohne der Landwirtschaft einen wirklichen Nutzen zu bringen. Ein anderer Redner, Rechtsanwält Kaufmann behauptete, es sei auf dem Parteitage zu wenig geschafften worden für die zukünftige Stärkung der Partei. Es handelte sich darum, wie man in Zukunft vergehen wolle, um große Erfolge zu erzielen. Was für Verbindungen wolle man anbahnen, mit welcher Partei könne man zusammengehen? Die „Nat.-Ztg.“, die diesen Standpunkt von Anfragen vertreten hat, knüpft an diese Rede die Bemerkung: Diesenigen Delegirten aus den übrigen Provinzen, welche auf dem Parteitage für den Antrag Bueck gestimmt, sind unseres Erachtens beizufügen, die Organisation in die Hand zu nehmen; es handelt sich nach unserer Ueberzeugung dabei um einen für das Wiedererlangen des Liberalismus überhaupt und insbesondere die nationalliberale Partei unerlässliche Voraussetzung.

— (Ueber den Untergang des „Sitz“) bringt das Novemberheft der „Marinerundschau“ einen Aufsatz des Wirtl. Admiraltätsraths Koch. Die Hochschiffhandlung von Wittler u. Sohn wird von dem Aufsätze eines Sonderabdruck in den Buchhandel geben, dessen Entschluß den Hinterbliebenen der Besatzung des Kanonenbootes „Sitz“ zu Gute kommen soll.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Prinzess Wilhelme“, Kommandant Korvettenkapitän Diehle (Wolff) ist am 2. November von Nagasaki in See gegangen. Die abgeleitete Besatzung S. M. S. „Hyäne“, des „Gulst“, „Gylos“ und des „Palibootes“, „Kamerun“ wird am 4. November unter Führung des Korvettenkapitäns Denbel mit dem Dampfer der Wörmannlinie „Lulu Nohlen“ die Heimreise über Monrovia antreten. — In nächster Zeit soll

ein deutsches Geschwader Stockholm und Christiania besuchen. Das aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“, „Sachsen“, „Württemberg“ und dem Kreuzer „Gefion“ bestehende Geschwader steht unter Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen.

— (Colonialpolitik.) Der Reichszentralrat hat eine Verfügung erlassen, betr. die Ausfertigung der Verordnung vom 15. Juni 1896 hauptsächlich über die Schaffung, Befestigung und Veräusserung von Kronland in Kamerun. Danach fällt als herrenloses Land der Krone anheim der Grund und Boden, hinsichtlich dessen nicht uraltdisch ein anderweitiger Besitz nachgewiesen werden kann, oder welcher nicht mindestens zwei Jahre vor Beginn des Ermittlungsverfahrens bebaut und eingetribelt in fester Hand gewesen ist. Bei der Ueberlassung von Kronland ist in der Regel die Bedingung einer Frist zu stellen, bis zu welcher das Land bebaut und bewohnt werden muß. Dagegen ist von dem Nachweis eines bestimmten Betriebskapital abgesehen. — Das Project, einen Dampfer auf den Tanganika-See zu schaffen, erhält eine besondere Bedeutung in wirtschaftlicher Beziehung, nachdem jüngst an dem Ufer des Nyassa-Seez Lager von Eisenerz erschütelt worden sind. Es ist anzunehmen, daß diese Funde nicht die einzigen sind, sondern daß die weitere sachmännliche Durchforschung des fruchtbarsten Gebietes zwischen Tanganika- und Nyassa-See weitere Fundstellen dieses reichhaltigen Minerals erschließen und so diesen Landstrichen eine große wirtschaftliche Zukunft eröffnen wird. Das Dampfercomite wird am 4. Nov. zum ersten Male zusammentreten, um die praktische Ausführung des Unternehmens zu beraten. — Der kaiserliche Landeshauptmann auf den Marjshalls-Inseln hat das Eintreffen des Kreuzers „Bussard“ am 25. Juni d. J. zu einem Besuch der Anko von Ailinglaplap, Nauru und Weno benutzt, wo Amtsgeschäfte zu erledigen waren. Der Kreuzer erreichte am 28. Juni Ailinglaplap, am 30. Juni Nauru. In beiden Plätzen gelang es ohne Schwierigkeiten, die Häuptlinge zur Ueberlieferung der noch in ihrem Besitz befindlichen Schusswaffen und Kartonen zu bewegen, die dann vernichtet wurden. Es ist damit die letzte etwa noch vorhandene Gefahr kriegerischer Zusammenstöße im Schutzgebiete beseitigt. Am 9. Juli traf der Kreuzer wieder in Salait ein. Nach Auffüllung von Köpfen und Abhaltung von Schießübungen hat der Kreuzer „Bussard“ am 20. Juli morgens Salait verlassen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Nov. Der letzte Nagelschmiedemeister von Halle war der jetzt verstorbenen Nagelschmiedemeister Fr. Schäfer. Man kann im neuen Adreßbuche dieses Gewerbes ausfallen, die Profession ist nicht mehr vorhanden. Bis an sein Lebensende hat dieser fleißige Nagelschmied noch Schmiedebögel, sogar Schweißbrenner geschmiedet, das ganze Laufwerk für 80 Pf. Biefisch hat er laut Saaleztg. ein Taubenschußgewehr an einem Tage geschmiedet — wahrlich keine Kleinigkeit!

† Butzkädt, 1. Nov. Unser gestriger Allertheilgenmarkt war mit Ferkeln ausreichend besetzt, auch gut der Handel flott von flatter, hingegen ließ der letztere auf dem gut besetzten Rindviehmarkt wegen zu hoher Preisforderungen zu wähligen übrig. Auf dem Schweinemarkt waren sette Schweine, sowie halbfette, noch denen gefragt worden, wenig vertreten; halbwachsende Käuferschweine fanden keine Beachtung, wie denn überhaupt das Fehlen von Käufern hier kein flottes Tempo im Handel aufkommen ließ. Saugschweine notierten etwas höher, bis zu 13—14 Mk. pro Paar.

† Bom Kyffhäuser, 1. Nov. Die Lebenswerte und während des letzten Sommers recht stark besuchte Barbarossaöhle wird am 2. November geschlossen und erst wieder zum Frühjahr n. S. geöffnet werden.

† Torgau, 31. Oct. Die königliche Regierung zu Mezeburg hat zum kommissarischen Bürgermeister von Torgau Herrn Regierungsrath Dr. Frenzel aus Wierseburg ernannt; derselbe tritt heute hier ein, um morgen von Herrn Beigeordneten Daum die Geschäfte und die Stellvertretung des neugewählten Bürgermeisters Herrn Girsch aus Ullrich bis zu dessen Amtsübernahme hieselbst zu führen. Herr Daum, welcher sich um unsere Stadt große Verdienste erworben, ist bekanntlich zum Bürgermeister von Frankfurt gewählt und wird diese Stellung nunmehr unverzüglich antreten.

† Weimar, 2. Nov. Der Prozeß, welcher im vergangenen Jahre vom Verschönerverein der Stadt Weimar gegen dessen früheren Director Gerlach, sowie gegen mehrere Mitglieder des Ausschichtsrathes wegen Betrugs geführt wurde, wird demnach noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Frau des noch zu mehreren Jahren Gefängniß verurtheilten Gerlach, der einst den Dienbarscheid geschworen, hat nämlich

Provinz und Umgegend.

Die Vereinigung der Inhaber von Ziegeleien von Halle und Umgegend hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die bisherigen Vereinbarungen auch für das Jahr 1897 bestehen zu lassen. Demnach soll die Fabrikation von Ziegeleien nicht erhöht und an Kreisen für Mauersteine: Forste 24 Mk., Klinker 26,50 Mark und rothe Sandformsteine 28 Mk. pro Tausend frei Baustelle gefordert werden.

Die Stadtverwaltung zu Raumburg beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 2242000 Mk. und hat auch schon die ministerielle Genehmigung dazu erhalten.

Wanzenburg, 2. Nov. Der vollständige Streden-Rapport der letzten Kaiserjagd lautet: Sr. Maj. der Kaiser 10 Stück Roth- und 68 Stück Schwarzwild; Prinz Heinrich 6 und 38, Fürst zu Schaumburg-Lippe 13 Stück Schwarzwild, Prinz Eduard von Anhalt 1 und 5, Prinz Albrecht, Herr von Beauvois 15 und 20, Prinz Friedrich Heinrich 4 und 3, Prinz Joachim Albrecht 1 und 15, Erbprinz zu Wernigerode 4 und 16; die übrigen Jagdgäste zusammen 17 und 40, sodas die Gesamtstrecke beider Jagdreviere betrug 58 Stück Roth- und 218 Stück Schwarzwild, in Summa 276 Stück Wild.

Magdeburg, 3. Nov. Das Consistorium der Provinz Sachsen hat die Geistlichen und die kirchlichen Gemeindebehörden der Provinz in einem besonderen Erlasse abermals darauf hingewiesen, welche Verluste die evangelische Lehre erlitten aus Misszügen zu verzeichnen hat. Die kirchlichen Organe werden erneut darauf hingewiesen, die dem wunden Punkte ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Diese habe sich jedoch nicht in Form harter oder rüchichtsloser Eingriffe, sondern durchaus im Rahmen milder Einwirkung von Seiten des Geistlichen oder sonstiger kirchlichen Organe zu halten.

Eisenberg, 1. Nov. Schon am Sonnabend tauchte hier, wie man der S. Ztg. berichtet, ein Gerücht über einen Fall à la Barbara Liby! auf, das aber so ungläublich schien, daß wir keine Notiz davon nahmen. Dasselbe bestätigt sich aber nun doch: In dem nahen, auf der sog. Halbe gelegenen großen Dorfe Königshofen ist die jetzt etwa 19jährige Tochter Martha des Gutsbesitzers Ferd. Friedr. Lorbeer seit Jahren im Kuhstalle eingesperrt gehalten und am 29. Oct. von zwei hiesigen Fleischern, die wegen eines abschließenden Kuhhandels den Stall betreten, in grauenregendem Zustande aufgefunden worden. Durch ein Hüfteln, das aus der Ecke des Stalles kam, aufmerksam geworden, zogen sie die Frau des Lorbeer, die sich in jener Ecke postirt hatte, beiseite und erblickten nun ein völlig nacktes, zusammengekauertes menschliches Wesen, das nur einen alten Sack als Decke hatte. Nach erfolgter Anzeige begab sich ein hiesiger Gendarm nach dem betreffenden Orte, ließ sich den Kuhstall öffnen und fand die Unglückliche noch in demselben Zustande, noch, zusammengekauert und über und über mit Schmutz bedeckt. In dem sofort angeforderten Verhöre erklärten die Eltern, daß ihre Tochter menschenähnlich sei, daß sie Betten und Kleider beschmutzt habe, überhaupt keine Kleider auf dem Leibe leiden wolle. Der Gendarm ordnete die Entfernung des unglücklichen Geschöpfes aus dem Stalle, sowie die Reinigung und Weissung desselben an. Merkwürdig ist, daß keinem der übrigen Bewohner des Dorfes das vor Jahren erfolgte Verschwinden der Martha Lorbeer aufgefallen ist. Die Nachbarn sagen aus, daß das Mädchen allerdings menschenähnlich erschienen, dabei aber ein gut beanlagtes und fleißiges Kind gewesen sei. Die Untersuchung wird hoffentlich Licht in diese schier ungläubliche Sache bringen.

Klostermansfeld, 2. Nov. Im November vorigen Jahres verschluckte die 11jährige Frieda Bied eine Knopfnadel. Alle ärztliche Hilfe und mehrmonatliche Behandlung in der Hallischen Klinik vermochten nicht den Fremdkörper zu entfernen. Auch die betreffende Stelle mittels der R. Strahlen zu finden, gelang nicht. Gestern Abend nun stellten sich bei dem Mädchen Hustenreize und Blutauswurf ein und in der Nacht erbrach sich das Kind und heraus — kam die Nadel.

Leipzig, 4. Nov. Von zwei traurigen Ereignissen, die so recht zeigen, wie wenig einem Theile unserer Jugend das Leben gilt, geht folgende Meldung Kunde. Am Dienstag Nachmittag hat sich ein Liebespaar, und zwar ein ermt fähig eingeschlagener Hautboist eines hiesigen Regiments, welcher seit Sonntag vermisst wird, und eine aus Lindenau gebürtige 18 Jahre alte Kaiserin in der Wohnung der letzteren, in der Dorostrentstraße zu Goslik, durch Erhängen entleibt. Was die jungen Leute zu dem beklagenswerthen

Schritte veranlaßt hat, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. — Um dieselbe Zeit hat ein erst 15 Jahre alter Schneiderlehrling von hier seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet, indem er sich in der in der Wiesenstraße gelegenen Wohnung seiner Mutter, einer Wittwe, erhängte. Krankheit soll diesen jungen Menschen zu der unseligen That veranlaßt haben. — Beim Rangiren von Wagen wurde gestern Abend in der Fabrik von Stöhr u. Co. in Kleinschöcher der Weichensteller Julius Lange von einem umstürzenden schweren Thorpfeiler getroffen. Dem bedauernswerthen Manne wurden hierbei beide Beine und ein Arm buchstäblich zermalmt. Der Verunglückte wurde mittels städtischen Krankenwagens nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. An seinem Ankommen wird gewartet.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 5. November 1896.

Das Recht der Presse zur Kritik von Mißständen wird irrtümlicher Weise von dem Publikum sowohl als auch von Behörden häufig stark angezweifelt. Das Sittener Landgericht hat in einem vorliegenden Falle wie folgt entschieden: „Dem Redacteur muß das Recht zugesprochen werden, Mißstände seines Wohnortes zur Sprache zu bringen. Sehr häufig ist dies bei der Kengstlichkeit des Publikums, direkt mit Beschwerden den Verwaltungsbehörden gegenüberzutreten, der einzige Weg, um wünschenswerthe Abhilfe zu schaffen.“ Wo immer von diesem Rechte in maßvollen Formen Gebrauch gemacht worden ist, ist auch ein Erfolg zu verzeichnen gewesen. Mindestens haben die durch die Presse beleuchteten Uebelstände stets eine Untersuchung erlitten und es ist, wo dieselben für begründet gefunden wurden, auch Abhilfe geschaffen worden.

Als unredlicher Beamter hatte sich am Dienstag vor der Strafkammer des Halleischen Landgerichts der Hilfsbahnsteigenschaffner Otto Reichmann aus Merseburg zu verantworten. Der Angeklagte ist 27 Jahre alt, aus Müßitz bei Erfurt gebürtig, bisher unbestraft. Er wurde beschuldigt, am 16. Juli d. J. auf dem Bahnhofs zu Merseburg aus einem verschlossenen Reiseforb drei Kinderkleider entwendet zu haben mittels Anwendung eines falschen Schlüssels oder eines anderen Werkzeugs zur Lösung des Befestigungsmittels. Der Angeklagte gab an, an jenem Tage angeunken gewesen zu sein und in der Eilgut-Expedition beim Zustaben geholfen zu haben. Aus dem Reiseforb habe er ein Stück Zeug herausgehängt sehen, woran er unbemerkt Weise gezogen und so dasselbe zum Vorschein gebracht habe. Zugleich sei dabei noch ein Stück Zeug nachgesehen und nun sei ihm angst geworden, weshalb er auch dieses Zeug herausgezogen habe. Was es gewesen, habe er nicht bemerkt, sondern das Zeug weggenommen. Erst am andern Tage habe er es an sich genommen und die drei Stücke seiner Frau gegeben. Einen falschen Schlüssel oder dergleichen habe er nicht angewendet. Auf die Frage: „Weshalb haben Sie überhaupt die Sachen gestohlen und sich dadurch Ihre Stellung verschert?“ erwiderte er, selbst nicht zu wissen, wie er dazu gekommen sei; er könne nur sagen: aus Dummheit. Durch die Aussage des Bestohlenen wurden die Angaben des Angeklagten insofern widerlegt, als schwerer Diebstahl sich als erwiesen herausstellte. In dem mitgetragenen Reiseforb wies der Zeuge die Art des Verschlusses nach und bekundete, daß eine über die eingepackten Kleider gelegte Gardine noch ordentlich darüber gelegen habe. Geheilt hatte ein weißwollenes Kleid mit Spigen und gelbem Schleißen sowie zwei Kinderblousen von Nessel, alles zusammen 12 Mk. werth. Der Staatsanwalt beantragte wegen schweren Diebstahls unter Zuhilfenahme mildernder Umstände 9 Monate Gefängnis. Der Angeklagte sei noch unbestraft, er habe jedoch einen Vertrauensbruch begangen und verdiene dafür erhebliche Strafe. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

Der Fleischer Karl Enke war vom hiesigen Schöffengericht wegen Nahrungsmittelfälschung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Das Landgericht Halle erhöhte die Strafe auf 6 Monate. Er hatte im März d. J. eine Kuh geschlachtet, welche sich bei der thierärztlichen Untersuchung als tuberculös erwies. Er hätte das Fleisch verwerthen können, wenn er es unter polizeilicher Aufsicht gefocht hätte. Während er dies aber beuglich eines Theiles des Fleisches that, verkaufte er ein Hinterviertel im rohen Zustande weiter. Das Gericht hat angenommen, daß er das Hinterviertel als Nahrungsmittel verkauft hat und daraus die Strafbarkeit gefolgt. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, das Gericht

habe nicht angegeben, worauf es die Feststellung gründe, daß er das Hinterviertel als Nahrungsmittel verkauft habe. Das Reichsgericht erachtete indessen das Urtheil für völlig einwandfrei und erkannte am Montag auf Verwerfung der Revision. * Gestern passirten die Maschinen eines Leuzschenthaler Dampfzuges unsere Stadt. Durch die Wolffe traten in verschiedenen Straßen kleine Verlehrsstörungen ein.

Derzeit concertirt in der Kaiser Wilhelmshalle eine mit Kunstgeheim verehene steirische Sänger-, Fodler- und Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Hans Godez aus Graz. Die Vorträge dieser Gesellschaft bestehen in gesungenen Quartetten von Th. Koschak und M. Penzger, abwechselnd mit diesen werden Musikstücke auf der Zither, Streichzither, Gitarre, dem Waldhorn und Klaphorn mit großer Meisterschaft vorgetragen und, was noch besonders erwähnt zu werden verdient, der echt oberbayerische Schuhplattl mit unwürdiger Gewandtheit ausgeführt. Hoffentlich findet das Bemühen des jetzigen Inhabers der Kaiser Wilhelmshalle, sich durch amfante Unterhaltung die Gunst unseres Publikums zu erwerben, die wünschenswerthe Anerkennung, zumal derselbe auch bestrebt ist, in Speisen und Getränken stets das Beste zu bieten.

An der Ecke der Brauhäuserstraße fischen gestern Nachmittag zwei Geschirre, und zwar eine vom Dome herkommende auswärtige Kutze und ein vom Brauhaus bergauf fahrender hiesiger Ziegeleinwagen, zusammen, wobei ein Pferd des Letzteren von der Deichsel der Kutze, deren Lenker die Hauptschuld trägt, nicht unerheblich verletzt wurde. Die Kfzäre dürfte event. eine Schadenersatzklage zur Folge haben. * In der Saalstraße vollführte am Dienstag Abend gegen 9 Uhr ein fremder und anscheinend betrunkener Fleischergesell längere Zeit ruhlose Lärm, der die Anwohner belästigte. Ehe noch unsere Executive gegen den Krakehler einschreiten konnte, hatte sich derselbe in eine der dortigen Herbergen verzogen.

In der Kaiser Wilhelmshalle hält ein Herr Friedrich Schneider aus Berlin heute und morgen Abend Vorträge über Electricität, die theils durch Experimente erläutert werden. Wir machen auf diese Gelegenheit, sich mit der modernen Wissenschaft auf vertrauten Fuß zu setzen, ganz besonders aufmerksam.

Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege spricht heute, Donnerstag, Abend im Saale der „Reichstrane“ Herr Otto Wagner, Dir. der hiesigen Naturheilkunst in Radebrunn-Dresden, über Nerventränkheiten. Der Eintritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 28. Oct. Nachdem die Bewohner der hiesigen Gegend Jahrzehnte lang vergeblich auf einen Anschluß an das Bahnnetz gewartet hatten, ergeht es nun gewiß sehr natürlich, daß jetzt das Interesse unserer Stadt und der östlich, südlich und westlich von Lützen gelegenen Dörfer ganz besonders in Anspruch genommen wird durch den Bau der Eisenbahnlinie Deuben-Corbetha, mit ihrer Abzweigung über Lützen nach Plagwitz, durch die eine kurze und bequeme Bahnverbindung mit Leipzig hergestellt wird. Die Bauarbeiten an der sich abzweigenden Linie Rippach-Plagwitz sind in drei Loosen vergeben worden. Auf der Strecke von der sächsischen Landesgrenze bis zu den vier Linden an der Chaufee unweit Großgöbren (Loos II) nehmen diese Arbeiten einen schnellen Fortschritt. Die Vorarbeiten sind schon bis Lützen gefördert worden. Auch an der sächsischen Landesgrenze in der Richtung nach Lützen zu ist man seit etwa acht Tagen mit dem Aufwerfen des Bahndammes beschäftigt. Den Bau der Brücken auf dieser Strecke hat Herr Baumeister Baumann-Lützen übernommen. Die meisten Schwierigkeiten bietet Loos I in der Ueberbrückung des Hippachtales, die besonders interessant ist. Hier finden sich daher auch täglich Schaulustige ein. In diesem Thale werden sechs Pfeiler aufgestellt werden, von denen einige 14 m hoch sind. Das Auswerfen der Gruben und die Fundamentierung der Pfeiler sind Arbeiten, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Gegenwärtig sind zwei große Dampfmaschinen in Thätigkeit, zu einigen Brückenpfeilern den Riß zu stoßen. In jedem Risse hat man bereits 49 Stück 6 m lange Balken, je 7 in einer Reihe als Pfähle eingerammt. Da aber diese Fundamentierung noch nicht fest genug erschien, so werden zwischen diese 7 Reihen noch 36 Stück Pfähle von gleicher Länge und Stärke wie die ersten, eingeschlagen. Von dem III. Loose (Plagwitz bis zur sächsischen Landesgrenze) ist die Ausführung der Hochbauten ausgeschrieben worden.

durch ihre Lebensführung in Dresden, wofin sie nach der Verurteilung ihres Mannes verzog, die Kaiserfamilie der Gerichte von neuem auf sich gelenkt. Bei der Hausführung ist nun laut der Hall. Ztg. ein großes Paket von Wertpapieren in Höhe von 30 000 Mark in ihrem Besitze entdeckt worden, über dessen Herkunft sie keine befriedigende Auskunft zu geben vermochte. Daher wird das Verfahren gegen Verlach von neuem wegen Unterschlagung aufgenommen werden.

Freiz., 2. Nov. Laut landesherrlicher Verordnung wird der Herbsttag von jetzt an auf den Mittwoch vor dem letzten Terminsonntag verlegt. Der Bußtag fällt also nun auch in Neuß älterer Linie mit dem in den meisten anderen deutschen Staaten zusammen.

Ein scheinbar Unglücksfall hat sich in dem Pfarrhause zu W. h. auf dem Unterelbsande zugetragen. Dort wollte zum Besuch die 41-jährige Nichte des Pfarrers aus Kriebitz. Mittags brach sie die Kleine allein im Zimmer auf, während die Hausbäuerin, die sich krank küßte, sich etwas zur Ruhe gelegt hatte. Während dieser Zeit mißbrauchte die Kleine durch einen unglücklichen Zufall aus brennenden Öfen in Brand gerathen sein, denn man fand das Kind auf dem Gefilde liegend und am ganzen Körper total verbrannt tot vor.

Vermischte.

* (Monte Carlo hat wieder ein Opfer gefordert.) Aus Nizza schreibt man: Ein Bauer fand in einem Weinberge die Leiche eines jungen Mannes, der sich mit einem Revolver, den er noch in der Hand hielt, auf einen Stein gesetzt hatte. Die Behörden erlaubten in dem Selbstmord den erst 20 Jahre alten Franzosen, einen Resten des reichen Grundbesitzers Ancestral aus Nizza. Franzosen wurde einige Tage vorher in der Spielhölle in Gesellschaft einer Dame der Gesellschaft gehen, die mit großer Ausdauer spielte und verlor, — nämlich das Geld ihres Begleiters. Aber Franzosen war nicht der Eigentümer des Geldes; er hatte es vielmehr durch Unterschlagung an sich gebracht. Als das Gewissen erzwang, idbiete er sich.

(Nach ein Bild aus dem sozialen Leben der Großstadt), das unter den zahlreichen Bässen der Friedrichstraße in Berlin nicht geringes Aufsehen erregte, bot das Gerächere und die Schickel einer Müllersche vor einem Hause der genannten Straße in der Nähe der Krankenhausstraße. Dort mocht seit einem Jahr ein praktischer Arzt mit seiner um 5 Jahre jüngeren Frau. Das Eheleben der Beiden hat sich bei der geringen Prognis und dem spärlichen Einkommen des Gatten zu einem sehr unglücklichen gestaltet und nur selten sah man Mann und Frau öffentlich miteinander. Gesehen kam es in etwas ungewöhnlicher Form zur Aufhebung des gemeinsamen Haushaltes. Als der Arzt einigen Patienten seine Bedinge anbot, trat der Vater der jungen Frau, geleitet von zwei großen Möbelwagen und 18 Arbeitern, vor dem Hause ein; mit offener Geschwindigkeit ging es in die Ausräumung der Wohnung u. d. in kaum einer halben Stunde die aus sechs Zimmern und Zubehörende Wohnung leer. Das gekommene Mobiliar war theils auf den Wagen verladen,

theils auf den Straßenraum gestellt worden. Der Vorgang verursachte einen großen Menschenauflauf, der durch Eingelente gerührt wurde. Als die Möbelwagen auf und davon waren, traf der Arzt in seiner angrenzenden Wohnung ein.

(Wie Herr v. K. seine „Festungsgasse“ in G. abblüht.) Vor allem fällt, so schreibt man dem „Bor.“ aus G., jedwem gläcker Einwohner der tiefe Respekt auf, der in den ehrentheiligen Begrüßungen K. zum Ausdruck kommt. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des hier garnisonierten Regiments sollen den Befehl erhalten haben, Herrn v. K. zu grüßen. Aber auch Civilpersonen wie höhere Beamte und Geschäftsmänner — grüßen Herrn v. K. mit aller Vorachtung. Am besten kann man das täglich in den Stunden von 3-6 Uhr nachmittags beobachten, denn um 3 Uhr begibt sich Herr v. K. von der Festung nach dem Hotel „Rathenow“ herunter, wo er sein opulentes Diner, bei dem die Flasche Champagner fehlen darf, einnimmt. Nachdem er sich lo geküßt hat, geht er bis 6 Uhr frei auf den Straßen spazieren. Das Ansehen des Herrn v. K. ist sehr gut und auch seine Stimmung scheint vortrefflich zu sein. Der Besuch seiner Frau erhält Herr v. K. alle vier Wochen. — Ob die Darstellung des Gemähltes des „Bor.“ in allen Punkten richtig ist, können wir natürlich nicht kontrollieren. Daß es aber Herr v. K. in seiner Gestalt sehr viel besser geht, als es den „Beschönigern“ in den Gesinnungen zu gehen pflegt, haben wir bereits mehrfach feststellen müssen.

* (Ererbtes Urtheil.) Moderner Maler: „Was sagen Sie zu meinem Bilde?“ — Herr: „Seien Sie verlichtert, daß ich Sie als — Mensch weiter achte!“ * (Winnache.) Alte Jungfer: die Tobensongee eines Künstlers lesend, den sie vor manzigen Jahren vergeblich in ihren Netzen zu fangen suchte; „Großer Gott, da wäre ich also beinahe — Witwe geworden!“

Anzeigen.

Der dieser Theil übernimmt die Redaction von Pabstian gegenüber seiner Berufswohnung

Familien-Nachrichten.
Gute früh 1/2 Uhr verstorben nach langen Leiden unter lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Diener

Carl Christensen.
Merseburg, den 4. November 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bornweg 5, aus statt.

Für die herliche Theilnahme, sowie für den reichen Blumenbesand sagen wir Allen hiermit unsern aufrichtigen Dank.
Frau verw. Blaud nebst Kinder.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Ich mache auf die im Verlage von Paul Parey in Berlin verlegte Druckschrift: „Bedeutung und Bekämpfung der Tuberkulose (Versucht Franzosenkauf Zeit) in Mordvieh und Schweinen“ aufmerksam und bemerke, daß die genannte Verlagsbuchhandlung für 1 Exemplar 30 Pf., für 10 Exemplare 1,80 Mk., für 25 Exemplare 4,50 Mk., für 50 Exemplare 8 Mk., für 100 Exemplare 15 Mk. berechnet und portofrei versendet.
Merseburg, den 30. October 1896.
Der königliche Landrath,
J. B. Graf d'auhouville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Ochsen der Domäne zu Schladebach für erloschen erklärt worden ist, werden die durch Bekanntmachung vom 29. August d. J. für die Gemeinde- und Gutsbezirke Schladebach, Wilschtersdorf und Wilschtersdorf angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 2. November 1896.
Der königliche Landrath,
J. B. Graf d'auhouville.

Land-Verpachtung.

Sonnabend den 7. Novbr. d. J.
Vorm. 11 Uhr, sollen im Hospitalkeller zu Merseburg, wiederum auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden:
1) **Acker und Wiesen** in kleiner Parzelle oder im Ganzen = 30,25 ha auf dem Wobeland bei Wegwitz, Tag. 29/30;
2) **Eine Wiese** von 9 ha Größe auf dem Wobeland bei Wegwitz, Tag. 5 a.
S. H. H. H., den 29. October 1896.
Der Forstmeister Westermeyer.

Möbllar- u. Auction.

Sonnabend den 7. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an,
sollen im Restaurant Casino hier:
1 gelbes Plüschsofa, gut erhaltene,
2 Sophas, 1 Stuhl, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 1 Porzellanvase mit Anfaß, 1 Singer-Hand-Nähmaschine, 1 Weissholz-Kommode, 2 Leinwand, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Bild, 1 Kasten, 1 Tisch, 1 Decimalka Waage, neues Porzellan, neue Schüsseln, 2 Porzellan-Porzellan und Seifen, 1 Glühbirne und versch. Anderes mehr weitestens gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 3. November 1896.
G. Höfer,
Auctions-Gammler u. Gerichtl. vereid. Taxator.

Ein Paar Säuferschweine sind zu verkaufen

Venenien Nr. 1.

Eine Milchziege zu verkaufen

Unteraltendurg 44.

Ein großes Säuferschwein ist zu verkaufen

Kaufenthor Nr. 7.

Ein vollständiges Federbett, ziemlich neu, ist billig zu verkaufen. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verkaufen
Gottschalkstraße 28, 2 Treppen.

Aquarium mit Inhalt billig zu verkaufen
H. Sigler 12.

Compl. Backofen für 45 Mark zu verkaufen.
Werthe Oferten an
Kaufmann Näther am Markt.

Sutterkartoffeln!

Preis p. Ctr. 100 L., verkauft
Ed. Klaus.

6000 Mt.
sind auf 1. Hypothek an pünktlichen Zinszahler per 1. Januar 1897 anzulegen. Die Pf. unter T O an die Exped. d. Bl. einzuwenden.

Kapitale
in kleinen und großen Beträgen auf nur sichere Hypothek west nach

G. Höfer, Notzmarkt Nr. 8.
Legt, waffend für eine alleinpendende Dame, sofort oder später zu bestehen
Güterstraße 7.

Souterrain-Logis,
in schöner Lage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehö., zu vermieten mit 1. Jan. 1897 beziehb.
große Mitterstraße 17.

Ein in neuem Putzand befindliches großes Logis, bestehend aus 6 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehö., ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Kossauarkt Nr. 7.

Ein Partierlogis, bestehend aus Stuben, Kammer, Küche und Zubehö., an ruhige Leute zu vermieten. Oferten unter C M 37 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Breitestraße 3

Unteraltendurg 24
Barterra-Logis zu vermieten. Preis 46 Thlr.
Eine Wohnung mit kömmtlichem Zubehö. zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen
Unteraltendurg 55.

Gut möbllirtes Zimmer mit Schlafstube an 1-2 Herren zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Auf Wunsch auch mit voller Koh.
Remmert 26.

Heizb. Schlafstube für 1 oder 2 Personen offen
Gartenbentel 3.

Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehö. per 1. April a. c. gesucht.
mit Garten-Vorzug. Oferten mit Preis unter Z an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer liefert

Wittagtsch (2 Gänge) frei Wohnung und zu welchem Preise?

Offt Anerbieten unter M an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube und Küche nebst Zubehö., wird per sofort oder 1. Jan. im Preise von 300 Mark geucht.
Offert. unt. G. T. an die Exped. d. Bl.

Nächste Woche Ziehung.

Grosse Gold- u. Silber-Lotterie zu Magdeburg.

das Loos.

Ziehung am 9. November a. c. u. folgende Tage.

Gewinn-Plan.

1 Hauptgewinn i. W. v. 20 000 M.
(1 Goldstück)
1 Hauptgewinn i. W. v. 10 000 M.
1 Hauptgewinn i. W. v. 4 000 M.
1 Hauptgewinn i. W. v. 1 000 M.
2 Gewinne i. W. v. 500 = 1 000 M.
5 Gewinne i. W. v. 200 = 1 000 M.
10 Gewinne i. W. v. 100 = 1 000 M.
90 Gewinne i. W. v. 50 = 4 500 M.
200 Gewinne i. W. v. 20 = 4 000 M.
1000 Gewinne i. W. v. 10 = 10 000 M.
2000 Gewinne i. W. v. 5 = 10 000 M.
3511 Gewinne i. W. v. 67 500 M.

Zur Verloosung gelangen 1 Goldstück i. W. v. 20 000 M., ferner Brillanten und andere Juwelen, Uhren, Silber- und andere Geschmacksgegenstände aus Gold und Silber, sowie

erklärtaste Fahrräder.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (für verendet der Generalvertrieb

H. Semper, Magdeburg
Breiteweg 44.

Loose sind ferner zu haben bei

Louis Zehender, Bankier, Carl Brendel, Holm, Schulze Jan. u. H. Wolf, Pallastengeldschilt, in Sandstraße bei E. C. Dörmann und Hermann Rübner, in Wüßeln bei W. Denker, in Rummendorf bei Kaufmann Paul Thiele und überall, wo Palaste aushängen

Gute Uhr amsonst!

Wegen Auflösung meiner sämmtlichen Filialen muß ich diese werthvollen Objecte abgeben: 1 Federwester 80 Pf., Lederhose 65 Pf., Reerschauphose mit Beinflein 70 Pf., elegante Damentasche 70 Pf., Handtuch 35 Pf., Armbänder 40 Pf., Broch, Rechet, 60 Pf.

Wer diese Collection um nur 10 Mk. 50 Nachnahme bestellt, erhält gleichzeitig eine schön verarbeitete, auf die Minute regulirte Uhr, die allein das Geld werth ist, von der Central-Niederlage Kossler, Wien 2/5, Wallnerstraße 23 M., ganz umsonst. Nichtpassendes wird franco zurückgenommen.

Prima amerik. Petroleum,

à Ltr. 25 Pfg., sowie sämmtliche Lampenersatztheile

billigst, offerirt die Reclamverlag

Ernst Kock, Saalfraße 3.

Pelzwaaren aller Art werden billig und sauber angefertigt.

Karl Schneider,
gr. Ritterstraße 25, dant.

Frisches Rehwild (Rüden, Keulen, Blätter), junge Vierländer Gänse und Enten,

empfeht **frische Süße**
C. L. Zimmermann.

Schuhwaaren

in nur gediegenen Qualitäten und allen Preislagen für Straßensport u. Reise in größter Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
12 Neumarkt 12

Reichgeschlossene Hasen,

ganz und zerlegt, empfiehlt billigt
G. Wolff.

Sahnenbonbon, n. Praliné

empfeht
Gust. Schönberger jr.

Die Nation

Abonnement überkreditlich 3 M. 75 Pf.

Expeditoren:
H. S. Hermann
Berlin SW., Poststr. 6.

Probenummern sendet die Expedition gratis nach Franco.

Man abonniert bei jeder Buchbestellung und jeder Post-Ankunft.

Annahmestellen:
RUDOLF MOSSE.

Die Expedition besetzt seit October 1895; hat über 100 000 Abnehmer.

Ia. Rothwild im Ganzen und in Bratenstücken,

Ia. Rehwild, als Rüden, Keulen und Blätter,

Ia. Zettgänse empfiehlt billigt

E. Wolff.

Violinunterricht wird billig erteilt. Oferten unter G Z 1 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Vollmilch und Magermilch, saure und süsse Sahne, feinste Holzkerei-Tafelbutter, Kaiser- u. Frühstücks-, Thür Land-, Eilster, Komadur-, Limburger- und Sahnkäse, ff. Corned-Beef
empfeht
Carl Rauch,
Markt 28.

ff. Bratheringe, ff. Bücklinge
empfeht
C. Wolff.

Um meinen lieben Mitbewohnern sowie in der Molkerei wird seit dem 1. Juli d. J. **Vollmilch mit 13 Pf., Magermilch 5 Pf., Buttermilch 5 Pf.** per Liter abgegeben.
A. Burde,
Dampf-Molkerei Merseburg.

Ern. Stein's altrenommierte Gemisch unterrichtete **Medizinal-Margarine,** absolute Garantie für Reinheit und Echtheit, zu haben zu billigen Engrospreisen bei
Carl Adam, Merseburg.

Filzschuhe und -Pantoffeln, alle Sorten, in größter Auswahl empfiehlt
R. Schmidt, Seitenventel 2.

ff. Preiselbeeren, ff. Fenchelgurken, saure Gurken, Pfannkuchen, Pfeffergurken, getrocknete Bohnen, do. Braunkohl
empfeht billig
Carl Elkner,
Markt Nr. 25.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Zum Zweck der **Wahl von Vertretern** in Gemäßheit des § 51 des Reglements sind von Vorhande der unterzeichneten Kasse 2 Wahltermine angelegt worden und zwar:
I. zur Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer auf:
Sonntag den 15. November 1896, nachmittags von 3-6 Uhr, im Restaurant „Cafino“ hier selbst, zu welchem alle Mitglieder unserer Kasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hierdurch eingeladen werden;

II. zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber auf:
Donnerstag den 19. November 1896, abends 8 Uhr, gleichfalls im Restaurant „Cafino“ hier selbst, zu welchem alle Arbeitgeber, welche Beiträge für Kassemitglieder aus eigenen Mitteln an die diesseitige Kasse zahlen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Arbeitgeber auch Geschäftsführer und Betriebsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber zu Vertretern wählen können.

Die Wahl der zu wählenden Vertreter trägt bei §. 1632 Mitgliedern der Kasse 22 Vertreter der Kassemitglieder, 41 Arbeitgeber.
Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes der Arbeitnehmer haben wir Wahlzettel drucken lassen, welche von den Kassemitgliedern vom 9. d. M. ab im Kassenlokale, Rathhaus 1 Treppen, während der Büreau-Stunden in Empfang genommen werden können und erfolgt die Wahl in der Weise, daß jeder Wähler die Namen der von ihm gewählten 22 Vertreter in einen solchen Wahlzettel einträgt und diesen Wahlzettel am Wahltag zusammengefaltet dem Wahlleiter überreicht.

Stimmen, welche auf nichtwählbare fallen, oder den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, sind unzulässig.
Als Legitimation im Wahllokale hat jedes Kassemitglied sein **Quittungsbuch mit zur Stelle zu bringen** und dem Wahlleiter bei Abgabe des Wahlzettels vorzulegen.
Eine Vorlegung des Quittungsbuches findet eine **Abnahme des Stimmzettels nicht statt.**
Merseburg, den 4. November 1896.
Der Vorstand
der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz
Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
Erprobt seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe

gegen alle durch schlechte Verdauung u. Säuerung der Blutorgane hervorgerufene Krankheiten, als:
Magenkrampf, Sodbrennen, Magenatarrh, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden, Berstung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Herz-Klopfen, Hartleibigkeit, Drüsenleiden, Blähungen u. dergl. mehr.

Kein Genußmittel, die Heilwirkung findet jeder Flasche beigegeben.
Rp. Aloë 75,0, Rad. reih. chin. 120,0, Flor. cinæ 75,0, Gum. ammoniac. 65,0, Agaric. 65,0, Elektuar the. iacal. sicc. opium 80,0, Croc. gatin 7,5, Rad. gentian 85,0, Conca. et contus. diger e cum spiritu 1500,0, 96 volumina alcoholis continentis per quadragesimam dies, exprime, adde aqua destillata quantum solis, ut liquor 50 volumina alcoholis continent ad finem sitis.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Attesten bezeugen und sollte diese Essenz in keiner Familie fehlen.
Bitte Echnurke und Firma genau zu beachten
Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werthlose Nachahmungen.

!!! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate !!!
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf. 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in Merseburg Hauptdepot bei Apotheker **F. Curtze**, Stadtapothek, ferner bei Apotheker **Marcho**, Donapothek, in Dessau bei Apotheker **Storts**, sowie in den meisten Apotheken.

Raffauf's Hafermehl
macht Rahmlich leichter verdaulich und erhöht den Nährwerth wesentlich. Von vielen Ärzten empfohlen. Ueberall zu haben.
Aberlinische Drogerie Raffauf & Co. Coblenz.

Jackets, Kragen, Räder und Mäntel, Krimmer und alle Confectionsstoffe
in grosser Auswahl.
Hugo Hartung, Rossmarkt 1.
In **Kleiderstoffen** sind sämtliche Neuheiten der Saison in reichhaltigem Sortiment am Lager.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Heute Donnerstag
großes Familien-Concert,
ausgeführt von der **Geistlichen Söller- und Echnplatzlänger-Gesellschaft „Märzthaler“**. Direction **H. Godez** aus Graz.
Anfang 8 Uhr.

Ein Schneidermeister empfiehlt sich zur Anfertigung von **Herren- und Knaben-Garderobe, auch Umändern und Ausbessern,** bei billiger Preisberechnung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ueb Aug
Zimmerknecht-Berein.
Hand Donnerstag, abends 8 Uhr.
General-Versammlung
Büchliches Er. Der Vorstand.
Vaterland
scheint ist erwünscht.

Mit dem nächsten Weihnachtsfeste können auch wir wieder mit der herzlichsten Bitte um freundlich zu helfen, für die Reinen der Altenbürger Arbeiter-Vereinlichkeit die alljährliche Weihnachtsfeier zu bereiten. Gaben in Empfang zu nehmen sind gern bereit die Unterzeichneten:
Frau M. Wandsche.
Frau Justizräthin Grumbach. Gef. S. v. Kassen.
Frau v. Kehler. Gef. Schramm.
Frl. Schönberger. Gef. v. Viedemann.
Das erste Nähen findet am **Donnerstag den 5. Novbr., nachmittags 3 Uhr.**
bei Frau Geheimrätthin Crüger, Lindenstraße 1, statt.

Reichskrone.
Donnerstag Abend
Pökelknochen.
Burgliebenau.
Sonntag den 8. und Montag den 9. Novbr. ladet zur
Kirmess
freundliche ein Zeugnis. Schmitt.

Hausbesitzer-Berein.
Berg's Rohwart
— vertheilt das künstliche Mehranzeigen der Werkmeister und gehalten zu jeder Zeit ohne fremde Beihilfe die Rohleitung auf ihre Echtheit zu prüfen, wobei vollständig das Entfrieren von Gefäßen und Bräuden der Rohleitung und jetzt den höchsten Wasserverbrauch an — ist betriebsfähig aufgestellt bei Herrn **Richard Folges**, Bismarckstraße Nr. 1, und daselbst zu besichtigen von Mittwoch den 4. d. M. an, **Wochentags von 7 bis 9 Uhr abends** und **Samstags von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr.** Der Vorstand.

Kötzschen.
Zur Kirmess
Sonntag den 8. und Montag den 9. d. M. nachmittags abends **Langmühl**, mozu ergebenst einladet.
Empfehle **Gänse- und Gänsebraten, Karpfen, polnisch und blau.**

Hochstämmige sowie niedrige Rosen
in vorzüglichsten Sorten und Wurzeln empfiehlt zu billigen Preisen
C. Maygatt,

Geistliche Musikaufführung
in der Domkirche zu Merseburg
am Sonntag den 8. November, abends 7 Uhr,
veranstaltet von dem Orgelbläser **Herrn Bernhard Pfannstiel** unter Mitwirkung hervorragender Künstler aus Leipzig.
Eintrittskarten à 2 Mk., sowie à 50 Pf. Schüler die Hälfte, sind in der **Stallberg'schen Buchhandlung** zu haben.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.
Geflügelzüchter-Berein.
Freitag den 6. Nov., abends 8 Uhr, **Versammlung im „gold. Hahn“.** Vorführung von silberhalsigen Vorkühen. — Gesellschaftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Vortrag
des **blinden Veteranen M. Best** über **persönliche Kriegserlebnisse**
Donnerstag den 12. November, abends 8 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Restaurant **Reichskrone** zu haben. Kassenpreis erhöht.

Berein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Freitag den 6. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, **Monatsversammlung** in **Sabitz-Reichskrone** zu haben.
Der Vorstand.

Donnerstag d. 5. u. Freitag d. 6. Nov., abends 8 Uhr,
2 öffentl. populäre Vorträge über Elektrizität
in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
Näheres siehe Plakate!

Polyka's Restauration.
Zu meinem am Freitag den 6. Nov. stattfindenden **Kirmess-Schmaus**
lade ich Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
P. Polyka.

Gesuch.
Die Gemeinde **Zweimen-Göhren** sucht zum 1. Januar 1897 einen **Nachwächter**, welcher auch das Gehen mit übernehmen muß. Darauf Reflectirende wollen sich beim Gemeindevorstand melden.
Zweimen, den 1. November 1896.
Der Gemeindevorstand.

Vereinsbote!
Der Musik- und Gesangverein „**Freue**“ sucht sofort einen zuverlässigen und gewandten Vereinskassier. Christliche Verbindungen nimmt der unterzeichnete Vereinsdirector entgegen.
Merseburg, den 3. November 1896.
G. Müller, Regierungsschreiber.

Müllerlehrling
ge sucht.
Mühle Bedra
5. Reumarkt.

Zwei Frauen werden in Tagelohn zum **Macheneindringen** und **Gartenarbeit** gesucht.
Wendehauer Mühle.

Gesucht wird eine **Frau** in den mittleren Jahren ohne Anhang nach **Leipzig**, welche in der **Kindertages** erfahren, etwas **soßen kann** und **Hausarbeit** für einen alleinstehenden Mann übernimmt, für ein 10wöchentliches Kind.
Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Ritter, Groß-Corbetha.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisse an **A. Ritter, Leipzig-Steuditz**, Friedrichs-Angriff 8, III.

Ein nicht zu junges Mädchen mit guten **Kenntnissen** wird für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht.
Wochenlohn 20. I.
Ein **sauberes, ehrliches Aufwartung** Mädchen als **Aufwartung** auf **Sa** für den ganzen Tag sofort gesucht.
Gaeb 11 I.
Mädchen als **Aufwartung** auf **Sa** der Exped. d. Bl.
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 261.

Donnerstag den 5. November.

1896.

Dalenzka und die preussische Verwaltung.

* Der Prozeß gegen die Polen, welche sich gelegentlich der Oratorien für den Erzbischof von Posen am Bahnhofs in Dalenzka an dem Distrikts-Commissar v. Carnap vergiffen haben, ist zu einer schweren Niederlage für diejenigen geworden, die in jenen Vorgängen eine Folge nationalpolnischer Agitation sehen und mit Feuer und Schwert gegen die Unruhestifter vorgehen wollten. Einige der Angeklagten sind mit verhältnismäßig geringen Strafen davongekommen, aber Herr v. Carnap ist in den Verhandlungen aus dem Anklager zum Angeklagten geworden. Des Gerichts hat als Milderungsgrund anerkannt, daß die Angeklagten durch das Verhalten des Distriktscommissars, durch sein Hineinfahren in die Menge und seine beleidigenden Aeußerungen im höchsten Grade gereizt waren. Aber mehr als das. Die Art und Weise, in der Herr v. Carnap mit den ihm Unterstellten zu verfahren pflegte, ist in den Augenansichten so drastisch beleuchtet worden, daß ein nachträgliches Verfahren gegen den Herrn Distriktscommissar sich als notwendig herausgestellt hat. Daran, daß in unseren afrikanischen Schutzgebieten Amtsausstellungen der Beamten erst verhältnismäßig spät und wenn die Stellung derselben ohnehin nicht mehr gehaltbar ist, gehandelt werden, ist man noch gerade schon gewöhnt. Aber daß etwas Ähnliches auf dem klassischen Boden der preussischen Bureaucratie möglich ist, muß im höchsten Grade überraschen. Dazu kommt noch, daß nach Andeutungen in Zeitungen der Provinz Posen Herr v. Carnap nicht ganz isoliert ist. In konservativen Blättern wird freilich der Versuch, die Anstellung des Herrn v. Carnap als Distriktscommissar auf die letzere Praxis zurückzuführen, welche seit der Entlassung des Fürsten Bismarck in die Verwaltung der Provinz Polen Eingang gefunden habe. Damit steht aber im Widerspruch, daß Herr v. Carnap es an Schnelligkeit oder besser Mißachtung der polnischen Bevölkerung gegenüber wahrlich nicht hat fehlen lassen. Schon der skandalöse Versuch, eine Familie aus ihrer Behausung auszuweisen, indem er „Feuer“ rufen ließ und die Nebenwohnungen von polnischen Hunderten u. s. w. sprechen für die Annahme, daß der Distriktscommissar von Dalenzka der richtige Repräsentant der Antipolenpolitik gewesen ist. Die laxeren Grundsätze der Verwaltung treten nur insofern in die Erscheinung, als die vorgelegten Behörden, wie es scheint, an dem gefälligen Verhalten des Distriktscommissars in Dalenzka keinen Anstoß genommen haben, vorausgesetzt, daß ihnen die Vorgänge, über welche die Zeitungen berichtet haben, bekannt gewesen sind. Offenbar aber handelt es sich auch keineswegs um persönliche Mißstände ausschließlich in gemischt deutschen Bezirken. Die Stellung, welche das Ministerium Höhenlöse zu den agrarischen oder besser agrardemagogischen Bestrebungen der Herren v. Bloch u. Gen. einnimmt, ist zur Genüge bekannt. Fürst Höhenlöse selbst ebensowohl wie Minister von Hammerstein, haben sich in dieser Hinsicht öffentlich im Reichstage mit hinreichender Deutlichkeit ausgesprochen. Die Minister des Innern haben daraus auch die formellen Konsequenzen gezogen, indem sie den politischen Beamten an das Herz legen, von der Heilmahme an den Bestrebungen des Bundes der Landwirthe Abstand zu nehmen. In der Praxis aber ist davon wenig zu spüren. In dem Reichstagswahlkreise Brandenburg-Westhavelland z. B. nimmt die Regierung keinen Anstoß daran, daß der Landrat von Löbbeck unter dem Protektorat des Bundes als Reichstagskandidat auftritt und um die Gunst der Agrardemagogie buhlt. Der Minister des Innern, Herr v. B. Riede steht mit übereinandergehängenen Armen ruhig zu, wie ein politischer, jederzeit absetzbarer Beamter in die Oppositionsstellung gegen die Regierung eintritt. Unter diesen Umständen kann

man sich des Gefühls nicht erwehren, daß die preussische Bureaucratie mit den alten Traditionen gebrochen hat. Demnach würde von einem neuen Erlass, der die Beamten an ihre politischen Pflichten der Regierung gegenüber erinnert, nichts zu erwarten sein. Der Weg zur Desorganisation des preussischen Beamtenthums ist eröffnet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Millenniums-Ausstellung ist am Dienstag Mittag in Anwesenheit der sämtlichen ungarischen Minister, sowie der gemeinsamen, des Kriegs- und des Finanzministers, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und eines zahlreichen Publikums geschlossen worden. Der Ausstellungsdirector Schmidt richtete seine Rede an den Präsidenten, Handelsminister Daniel, und betonte die Erfolge der Ausstellung. Handelsminister Daniel antwortete mit einem Dank für die Wirksamkeit aller an der Unternehmung Beteiligten und vertändigte den offiziellen Schluß der Ausstellung, welche am Abend mit großem militärischen Pompenschrei geschlossen wurde.

Italien. Die italienisch-äbessinischen Feindseligkeiten haben wieder begonnen. Die „Tribuna“ veröffentlicht einen am 18. October aus dem ethiopischen Hochplateau abgegangenen Brief, in dem es heißt: „Oesterreich hatten wir einen kleinen Sieg bei Abi Coja. Ras Mangalicha, der fast unter der Fesselung vorrückte, ist geschlagen worden, auch haben wir einige Verwundete. Die Situation ist



Heeres
Hab
ten auf
für die
Nachricht
zum
erscheint
genommen
ng, sich
o nicht
werden
gegen
amteiten
sich die
ng der
ber soll
en und
denken.
Sciotte“
ienstoß
ssinische
welche
den der
heie sei
erhaupt
ud get
für 1897 enthält einen Gesamtausgabenbetrag von 3385 Millionen. Die Verzinsung der festgelegten und der schwelenden Schuld erfordert 1105 Millionen Francs. Die Landesverteidigung, Land- und Seemacht und Ruhegehälter der Personen des Wehrlandes kostet 1101 Millionen; die Einhebung der Steuern und Staatsinkünfte, der Betrieb der Staatsmonopole u. s. w. 359 Millionen. Die Ruhegehälter der bürgerlichen Verwaltung erfordern 81 Millionen. Für Rückzahlung und Ausfuhrvergütungen werden 41 Millionen aufgewendet. Die übrigen 688 Millionen verteilen sich wie folgt: Allgemeine Verwaltung 241 Millionen; Armen- und Krankenwesen, Hilfen in Nothständen 25 Millionen; Erziehungs- und Unterrichtswesen 190 Millionen; Volkserziehungsmittel, nämlich Straßen, Bahnen, Häfen, Kanäle u. s. w. 232 Millionen Francs. — Ueber das russisch-französische Einvernehmen wird demnächst der Sozialist

Rouanet das Cabinet Méline in der Deputirtenkammer interpelliren. Den Anlaß zur Interpellation haben die Enthüllungen in den „Hamurger Nachrichten“ gegeben.

Dänemark. Ueber das russisch-dänische Abkommen macht der Kopenhagener Berichterhalter der „Ball Mall Gaz.“ noch die Mittheilung, daß die Abmachung von Estrup vor dessen Rücktritt neu bekräftigt worden sei. Der neue Ministerpräsident werde die Besprechungen seines Vorgängers unzweifelhaft getreulich einlösen. — Nun kann das dänische offizielle Telegraphenbureau auf's neue bemerken.

Spanien. Eine revolutionäre Verschwörung ist in Gerona entdeckt worden; zehn Personen wurden in dem Dorfe Rippoll verhaftet, auch wurden daselbst belästigende Schriftstücke aufgefunden. — Die Lage auf den Philippinen ist nach einem Telegramm des Madrider „Imparcial“ äußerst bedenklich. Die Zahl der bewaffneten Aufständischen betrage über 25 000. Die ganze Provinz Cavite sei in Aufruhr. In Batangas seien die Zustände ähnlich. Waffenhaft stüchtigen die Spanier nach Manila. Der dortige Erzbischof telegraphirt, die Lage sei geradezu unhaltbar; die Zahl der Aufständischen nehmen stets zu. General Blanco sei rath- und thatlos. Die Aufständischen planen die Einnahme einer Festung und hoffen auf die Unterstützung Japans. — Auf Kuba hat nach einer spanischen Meldung in der Provinz Havana ein Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den spanischen Truppen stattgefunden, bei welchem 52 Aufständische getödtet und zahlreiche verwundet wurden. Die Spanier zählten 15 Verwundete, darunter ein Hauptmann.

Serbien. König Alexander von Serbien ist am Montag wieder nach Belgrad zurückgekehrt und von den Ministern und Wirbenträgern empfangen worden.

Türkei. Die griechischen Insurgentenbänden in Maceonien treiben noch immer ihre Unwesen. Ein Trupp Aufständischer drang, einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge, von Maceonien aus in Epirus ein. In der Nähe von Zagori kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit den türkischen Truppen, wobei Kapitän Bekir Aga und mehrere türkische Soldaten fielen. Einige Aufständische gerieten in Gefangenenschaft. — Die Durchführung des Reformwerkes für Kreta macht Fortschritte. Die Pforte ernannte für den Ausschuss zur Umgestaltung der Gendarmerie auf Kreta an Stelle der beiden Mitglieder, gegen deren Ernennung die Volksgäster Einspruch erhoben hatten, zwei neue Mitglieder, welche Oberstentrang besaßen und die erforderlichen Sprachkenntnisse besaßen; ferner ernannte die Pforte Kofiali Effendi, Mitglied des Handelsappellationsgerichts, zu dem Mitgliede des Justizreformausschusses für Kreta, an dessen Sitzungen als Vertreter der Volksgäster die betreffenden Consuln teilnehmen. — Ueber die Wahleinerneuerung armenischen Patriarchen hat sich in Folge der Intervention des Vizekönigs der Staatssecretär im Ministerium des Aeußeren Actin-Pascha mit dem Staatssecretär Murian verständigt. Der neue Patriarch wird den Eid auf die Patriarchatsverfassung erst ablegen, nachdem eine gemischte Commission nach seiner Wahl die von der Pforte gewünschten Abänderungen durchgeführt haben wird. Wegen der bevorstehenden Wahl wird der Polizei- und Sicherheitsdienst verstärkt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

Ägypten. Mit der Einnahme von Dongola ist der englisch-ägyptische Sudanfeldzug zwar vorläufig abgeschlossen, jedoch sind weitere Pläne im Werke. Nach der „Cent. News“ reiste General Kitchener nach London, um mit dem Kriegsminister über den sofortigen Vormarsch auf Chartum zu berathen. Sollte der Vorstoß wirklich beschlossen werden, so dürften auch indische Truppen daran teilnehmen.